

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 5

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

GROSSBRITANNIEN

Mobiles Nachrichtengerät in Containern

Eines der neuesten Systeme ist ein containerisierter Flugverkehrs-Kontrollturm, der von Rediffusion Radio System, England, für das britische Verteidigungsministerium gebaut wurde. Er ist als transportable Flughafen-einrichtung für Krisenfälle konzipiert und kann problemlos mit vorhandenen meteorologischen Ausrüstungen, Fernsprech- und Kontrollsysteinen verbunden werden.

Für die Kontrollturm-ausrüstung werden übrigens zwei Container gebraucht. Einer – die visuelle Kontrollstation – hat Rundumverglasung und ist auf dem zweiten ISO-Container montiert.

Der Kontrollraum ist für vier Personen ausgelegt. Der diensthabende Flugverkehrskontrolleur ist zuständig für die Zuweisung aller Funkkanäle mit einer Funkverteilungs- und Signalmatrix. Zwei weitere Kontrolleure befassen sich mit den Anflugs- und der Flughafenkontrolle. Zur Ausrüstung gehört außerdem ein Bewegungsschreiber mit Funküberwachungseinrichtungen. Das Kommunikationssystem besteht aus Haupt- und Hilfs-UKW- und UHF-Funkgeräten. Alle vier Operatorstationen haben durch individuelle Regler Zugriff zu bis zu vier verschiedenen Funkkanälen. Zusätzlich können bis zu 20 Fernsprecheinleitungen in den Kontrollraum gelegt werden. Hierbei kann es sich um private oder öffentliche Leitungen handeln. Außerdem wird ein Lautsprecher/Verstärker-Interface mitgeliefert.

Meteorologische Instrumente werden von dachinstallierten Messwertgebern mit Daten versorgt, doch können auch Daten von der meteorologischen Hauptstation des Flughafens eingegeben werden.

In Betrieb widersteht der Kontrollturm Windgeschwindigkeiten bis zu 120 Knoten und Temperaturschwankungen zwischen -10 °C und +40 °C bei 90 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit.

Die beiden Container eignen sich für den Transport mit Tiefladern, Schiften, Hubschraubern und Grossraumflugzeugen.
Info, British Embassy



Flugverkehrskontrollturm im Container, der mit einer Scherenhubbühne auf die erforderliche Betriebshöhe gebracht wird.

+

ÖSTERREICH

243 819 Unterschriften gegen «Draken»

Das «Anti-Draken-Volksbegehren» in der Steiermark, das von der steirischen Landesorganisation der ÖVP unterstützt wurde, ist mit 243 819 Unterschriften das erfolgreichste aller bisher durchgeführten Volksbegehren in diesem Bundesland. Das Volksbegehren richtete sich nicht gegen den Ankauf von Abfangjägern an sich (wie das vor einiger Zeit mit dem mageren Ergebnis von 121 000 Unterschriften in ganz Österreich durchgeführte), sondern gegen den Ankauf von 24 gebrauchten, über 20 Jahre alten «Draken» aus Schweden. (Der «Schweizer Soldat» hat wiederholt über die seit Jahren hinziehende Angelegenheit berichtet.)

Die ÖVP-Presse, vor allem die der Steiermark, hat eine vehemente Kampagne gegen den «Draken» geführt. Sie nutzte auch den Umstand, dass die drei Piloten, die in Schweden auf den «Draken» eingeschult werden und sich angeblich kritisch über dieses Fluggerät geäußert hatten, bei einem Heimaturlaub einer flugmedizinischen Untersuchung unterzogen wurden. Mit grosser Schärfe wies das Verteidigungsministerium Veröffentlichungen zurück, in denen behauptet wurde, dass die Piloten quasi aus Rache wegen ihrer Kritik am «Draken» psychiatriert wurden. Der Verteidigungsminister und der Armeekommandant schilderten in getrennten Pressekonferenzen in Wien bzw. in Graz den Sachverhalt und konnten die zum Teil absurdem Vorwürfe widerlegen. Der ORF und die Printmedien im allgemeinen übten beachtliche Zurückhaltung, aber die immer wieder angeheizte Aufregung um die ganze Sache war natürlich Wasser auf die Mühlen der Verfechter des Volksbegehrungs und dürfte nicht unwe sentlich zu ihrem grossen Erfolg beigetragen haben. Der steirische Landeshauptmann forderte die Bundesregierung auf, den Kaufvertrag für die Abfangjäger sofort zurückzuziehen. Der Generalsekretär der ÖVP, die sich als Gesamtpartei eher zurückgehalten hatte und deren Wehrsprediger bei der seinerzeitigen Beschlussfassung keinen Einwand gegen den Ankauf der «Draken» erhoben hatte, verlangte den Rücktritt des Verteidigungsministers.

Im Landesverteidigungsrat erklärte Bundeskanzler Dr. Sinowitz inzwischen, dass die Bundesregierung weiterhin voll zu ihrem Beschluss hinsichtlich des Ankaufs der «Draken» stehe, zumal die einstimmige Empfehlung des Landesverteidigungsrates eine feststehende Sache sei.

Das Volksbegehren wird nun im Parlament behandelt werden.

Verteidigungsminister Dr. Frischenschlager meinte, dass es eine breite, ernste und sachliche Auseinandersetzung auf parlamentarischer Ebene geben werde n.

J-n

«Zeitsoldat» – ein Erfolg, aber nicht ohne Probleme

Die Idee ist gut, und sie hat auch eingeschlagen: der «Zeitsoldat». Rund 9000 «Zeitsoldaten» dienen heute im Bundesheer. Zur Erinnerung: Das sind Soldaten, die sich für eine gewisse Zeit – höchstens zehn Jahre – zum Dienst im Bundesheer verpflichten und dann entweder wieder ins Zivilleben zurückkehren oder als Beamte in den öffentlichen Dienst treten. Das letzte Drittel ihrer Dienstzeit können sie zur Berufsausbildung auf Staatskosten verwenden. Der Zweck des ganzen Unternehmens: der Überalterung, vor allem im UO-Bereich, entgegenzuwirken und der Truppe ein Personalrückgrat zu geben, das auch körperlich den militärischen Ansprüchen genügt.

Das Problem, das nun immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die Unterbringung der ausgedienten «Zeitsoldaten». Mit der Beamtengewerkschaft wurde bereits vereinbart, dass ehemalige «Zeitsoldaten» bei Aufnahme in den öffentlichen Dienst bevorzugt werden. Der Privatwirtschaft anderseits müsse man klarmachen, dass «ein gut ausgebildeter Unteroffizier für die Wirtschaft eine hochqualifizierte Managementkraft» darstellt, meinte Verteidigungsminister Dr. Frischenschlager in einem Interview. Der bei dieser Gelegenheit gefallene Nachsatz, «wenn er nicht versoffen oder blöd ist», hat in UO-Kreisen verständlicherweise zu Aufregungen und Protesten geführt. Auch der vom Verteidigungsminister gebrauchte Ausdruck von der «Vergreisung des UO-Korps» hat Unmut ausgelöst. In einem Gespräch mit dem Präsidenten der

Österreichischen UO-Gesellschaft, in einem Interview mit der Zeitschrift «Der Soldat» und in persönlichen Schreiben an jeden UO des Bundesheeres hat der Verteidigungsminister klar gestellt, dass er mit «Vergreisung» eine «Überalterung» gemeint habe und dass seine andere Äusserung verkürzt widergegeben worden sei. Das Trinken sei, wie in anderen Bereichen auch, ein Problem beim Heer. Er habe sich mit seiner Äusserung dagegen zur Wehr setzen wollen, «dass man immer wieder global diese Erscheinungen des Alkoholismus, des Alkoholmissbrauchs, so stark dem Bundesheer vorwirft... Das war der Sinn des Satzes im Zusammenhang mit dem deutlichen Hinweis auf die hohe Qualifikation der im Heer tätigen Unteroffiziere, wenn es Probleme beim Umstieg ins Zivilleben geben sollte.»

J-n

LITERATUR

Hans Rudolf Kurz

«Histoire de l'Armée Suisse»

Verlag Editions 24 heures, Lausanne, 1986

Bei diesem kürzlich erschienenen Buch handelt es sich um die ausgezeichnete Übersetzung von Jean Jaques Chouet des 1985 erschienenen Werkes «Geschichte der Schweizer Armee». Es ist erfreulich, dass dieses Buch von Hans Rudolf Kurz nun auch französischsprachigen Lesern zugängig ist.

Der Autor leitete von 1946-1980 den Informations- und Dokumentationsdienst des Eidgenössischen Militärdienstes. Er ist heute wohl einer der besten Chronisten unserer Armee; kein anderer wäre in der Lage, eine klarere und genauere Zusammenfassung ihrer Geschichte auszuarbeiten.

Unter Erwähnung von Männern, Begebenheiten, Institutionen und Ideen, erzählt er die Geburt und die Entwicklung unserer militärischen Verteidigung seit 1915.

Ohne die Schattenzonen und Schwächenmomente zu verschweigen, erweckt Hans Rudolf Kurz im Leser Verständnis und Bewunderung für den gigantischen Kraftaufwand, welcher das «Wunder Schweiz» ermöglichte, d h während zweier Weltkriegen frei, neutral und friedliebend zu bleiben.

Ho

+

Studien zur Militärgeschichte und Militärwissenschaft

Festschrift Walter Schaufelberger

Verlag Sauerländer, Aarau, 1986

Als Freundsgabe von Kollegen, Freunden und Schülern ist zum 60. Geburtstag von Professor Walter Schaufelberger, Ordinarius für allgemeine und schweizerische Militärgeschichte an der Universität Zürich, eine Sammlung von 24 Beiträgen militärhistorischen und allgemein militärwissenschaftlichen Inhalts vorgelegt worden. Die verschiedenen Beiträge umschliessen einen weiten Kreis von Themen, die von Tacitus bis zu unseren militärischen Tagesproblemen reichen. Zu den wichtigsten Beiträgen über Gegenwartsfragen gehört eine Untersuchung des früheren Generalstabschefs, Hans Senn, über die Auseinandersetzungen zur Frage der Armeeleitung im Frieden, die vor dem Zweiten Weltkrieg hohen Wellen schlugen, eine Darstellung von Wesen, rechtlicher und militärischer Bedeutung der Weisungen des Bundesrats an den General sowie eine Studie über die kriegsvölkerrechtliche Qualifikation bewaffneter Konflikte. Im Bereich des Rüstungswesens ist besonders auf einen Aufsatz über Rüstungsprobleme unseres Kleinstaates sowie eine Betrachtung über die Panzerabwehr als System hinzuweisen. Die historischen Aufsätze befassen sich durchwegs mit Themen, deren Thematik heute noch für uns aktuell ist. In der reichen Vielheit der Aufsätze liegen wertvolle Beiträge zur gegenwärtigen militärpolitischen und militärhistorischen Diskussion und eine verdiente Würdigung des Jubilars für seine grossen Verdienste um die schweizerische Militärwissenschaft.

Kurz

+